

Anträge für eine Ersetzung des Militaria-Steins in Nideggen-Schmidt



Am 9. November 2023 richtete **Konrad Schöller** einen Bürgerantrag an den Rat der Stadt Nideggen, ein neues Projekt zu errichten, das die im Sommer 2021 entfernte Militaria-Tafel des Niederländers Ron van Rijt ersetzen könnte. In [seinem Antrag](#) sprach er Opfer des Nationalsozialismus an: Juden und Jüdinnen, Zwangsarbeitskräfte sowie Opfer von Euthanasieverbrechen und Zwangssterilisation. Der Rat beschloss daraufhin, den Antrag Schöllers zur weiteren Beratung an den Ausschuss für Ehrenamt, Denkmal und Tourismus zu übergeben.

Auch die **Fraktion Nideggen Bündnis 90 / Die Grünen** hatten zuvor schon einen [entsprechenden Antrag](#) gestellt. In ihm hieß es am 7. Februar 2023: „Da der zentrale Punkt der Grünanlage nunmehr immer noch nicht gestaltet ist, stellt die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN den Antrag, dass an der Stelle der ehemaligen Tafel die Stadt Nideggen eine Tafel errichtet, die der Verfolgten und Opfer des NS-Regimes gedenkt, indem die einzig verbliebenen Option aus der Stellungnahme von Prof. Bunnenberg umgesetzt wird, die lautete: Es wird ein neues Denkmal gesetzt, das der aktuellen geschichtswissenschaftlichen Forschung, einer zeitgemäßen demokratische Erinnerungskultur sowie den formulierten Empfehlungen gerecht wird. Und es wird auch empfohlen, nicht einfach zu ersetzen und das Alte zu vergessen, sondern das Alte zu ersetzen und darauf hinzuweisen, dass es vorher etwas gab und was die Probleme gewesen sind.“

Eine Irritation stellte der [Antrag](#) der **Stadtratsfraktion der CDU** vom 23. November 2021 dar. Der Fraktionsvorsitzende Markus Fischer nennt den Ort, an dem der Stein von Ron van Rijt

entfernt wurde, einen „Ort der Versöhnung“. Faktisch war es ein konflikträchtiger Ort um den Militaria-Stein. Und sollte Fischer die Aufstellung des Steins ohne Genehmigung gemeint haben, als amerikanische und deutsche Veteranen zusammenkamen, da war es auch kein „Ort der Versöhnung“, sondern viel eher ein ‚Kriegshandwerkertreffen‘. Ich habe diese Szenen im dritten Abschnitt des Newsletters bereits beschrieben, füge sie hier aber nochmal ein:

„Der Schlüssel zu der engen Kooperation mit amerikanischen Veteranen und ihnen nachfolgenden Generationen liegt in der Bewunderung und Romantisierung der Wehrmacht und der Waffen-SS auf amerikanischer Seite außerhalb des Wissenschaftsbereichs. Dass die Militariaszene in den USA keinesfalls kritischer ist als die in Deutschland haben zwei Professoren von der University of Utah analysiert: Ronald Smelser und Edward J. Davies II. Sie sind zu dem folgenden Ergebnis gekommen:

„Ihre Vertreter, am besten als Romancers charakterisiert, sind quasi die treuesten Anhänger dieser beinahe okkultischen Verehrung deutschen Soldatentums. Dabei haben sie sich ihr Bild von der Wehrmacht aus einer Fülle von auf sie eigens zugeschnittenen Büchern, Bildbänden, Illustrierten, Fachzeitschriften oder TV-Dokumentationen geschaffen, die die ewig gleichen Botschaften transportieren.“¹

Diejenigen, die die ‚Romancers‘ mit Publikationen unterstützen, werden von den beiden Professoren als ‚Gurus‘ der ‚Romancers‘ beschrieben. Es sind Hobbyhistoriker. ‚Quellenkritik, historische Verortung und Kontextualisierung ist ihnen fremd und auch nicht von ihnen gewünscht.“² Stattdessen finden Holocaust und Kriegsverbrechen nicht statt, sondern der Krieg der Deutschen wird als Befreiungskrieg beschrieben. ‚Die Romancers gehen ganz in den Heldentaten der deutschen Soldaten auf und preisen deren tadellose Gesinnung und Opfermut. Die Gurus und ihre Bücher führen ein unbeschadetes Weiterleben und Dasein und erfreuen sich weiter größter Beliebtheit. So lebt die Legende von der ‚sauberen‘ Wehrmacht und der Waffen-SS als ‚Soldaten wie andere auch‘ auch über den US-Buchmarkt fort.“³ Ebenso auch über den deutschen Buchmarkt und insbesondere den in der Nordeifel.“

Nach Vorstellung der CDU soll eine Stele errichtet werden mit „zwei sich schüttelnder Hände aus Metall. Eine kleine Metalltafel auf der Vorderseite der Stele soll die Begriffe ‚Versöhnung‘ sowie ‚Reconciliation‘ sowie die Jahreszahl 1999 tragen.“ Damit soll an die Setzung des umstrittenen Steins sowie das Treffen mit den Romancers erinnert werden, statt die Opfer des Nationalsozialismus zum Thema zu machen. Um das abzusichern, sollen Wissenschaftler bei der Planung ausgeschlossen werden: „Wir beantragen den Verzicht weiterer Maßnahmen durch Dritte (Prof. Bunnenberg).“

Einen solchen Antrag hätte ich eher aus Reihen der AfD erwartet als von einer christlich-demokratischen Partei.

Frank Möller, 26.2.2024

¹ Smelser, Ronald / Davies II, Edward J., Die Romantisierung der Wehrmacht und Waffen-SS in den USA. Die ‚Gurus‘ und ihr Einfluss auf die amerikanische Öffentlichkeit, in: Jens Westemeier (Hg.), ‚So war der deutsche Landser...‘. Das populäre Bild der Wehrmacht, Paderborn 2019, S. 63-78, hier S. 64.

² Ebd., S. 65.

³ Ebd., S. 78.